

Sozialverhalten und ökologische Ansprüche des Rotfußfalcken, *Falco vespertinus* L., auf dem Zug

Von Michael Lohmann

Der Rotfußfalke ist bekannt als ein Vogel mit ausgeprägtem Sozialinstinkt. In Ungarn brütet er nach KEVE (1957) mit Vorliebe in Saatkrähennestern, wobei es nicht selten zu Kolonien von 200 und mehr Falckenpaaren kommt. Auch JOHANSEN (1957) beschreibt aus Rußland, daß man „in den einzelstehenden Bäumen oft mehrere Horste antreffen kann, nicht selten in Gesellschaft von Turmfalcken und Lerchenfalcken“. Ganz besonders augenfällig kann die Soziabilität des Rotfußfalcken auf dem Zug in Erscheinung treten. Von kleinen Trupps bis zu riesigen Wanderscharen wird die Art sowohl im Herbst als auch auf dem Heimzug beobachtet. Dies gilt besonders für die Hauptdurchzugsgebiete, also etwa die Landschaften nördlich des Schwarzen Meeres, für den Balkan und schließlich die afrikanischen Gebiete zwischen der Sinaihalminsel und Angola, seinem südlichen Winterquartier. BENSON (1947) zählte z. B. einmal in Ungarn auf einer 15 km langen Strecke mehrere Tausend dieser Falcken, die wie die Schwalben auf den Telefonleitungen saßen. Nach HOESCH und NIETHAMMER (1940) tritt der Rotfußfalke in seinen südwestafrikanischen Winterquartieren in manchen Gebieten regelmäßig „zu vielen Tausenden“ auf. ROBERTS (1953) hebt aus Südafrika die riesigen Vergesellschaftungen mit dem Rötelfalcken (*Falco naumanni*) hervor.

Dieses ausgeprägte Sozialverhalten des Rotfußfalcken auf dem Zug wird nun auch für die mittel- und westeuropäischen Gebiete — in denen der Falke nicht selten regelmäßig, aber stets in spärlicher Zahl durchzieht — als typisch, ja sogar als feldornithologisches Kennzeichen dieser Art angeführt (MAYAUD 1957, WITHERBY 1948 u. a.; vergl. auch LOHMANN und SUCHANTKE 1961). Anhand eines umfangreichen Beobachtungsmaterials der letzten 20 Jahre, vor allem aus Süddeutschland, Österreich und der Schweiz (LOHMANN i. Druck), konnte jedoch nachgewiesen werden, daß in unserem Gebiet der Rotfußfalke in erster Linie einzeln auf dem Zug erscheint. So sind in der Schweiz von 80 Beobachtungen 46 Einzelfeststellungen, in Süddeutschland sind es von 71 sogar 45. Durchschnittlich 60% aller Beobachtungen in unserem Gebiet betreffen also Einzeltiere. Diese Tatsache erstaunt nicht weiter, wenn man sich vor Augen hält, daß alle Gebiete westlich etwa 18 Grad E keinesfalls mehr zu den regulären Durchzugsgebieten des Rotfußfalcken gerechnet werden können.

Interessant sind jedoch Beobachtungen gemischter Trupps. Wie schon erwähnt, ist die Sozialprägung des Rotfußfalcken durchaus nicht artgebunden. Neben gemischten Brutkolonien treten vor allem gemischte Wan-

derscharen nicht selten auf. KEVE (1957) beschreibt dies aus Ungarn, wo er unsere Art mit dem Turmfalken (*Falco tinnunculus*) und dem Baumfalken (*Falco subbuteo*) vergesellschaftet auf dem Zug antraf. Ähnliches wird aus allen Teilen seiner Durchzugs- und Winterungsgebiete gemeldet.

Bei den vorliegenden Daten aus Mitteleuropa ist leider nur von ganz wenigen bekannt, ob und wieviel andere Falken sich in Gesellschaft des oder der Rotfußfalken aufhielten. Es erscheint daher angebracht, im folgenden einige Beobachtungen von zwei Orten in Bayern mitzuteilen, die zeigen, daß auch bei uns der Rotfußfalke sich gerne in Gesellschaft anderer Falken aufhält. Es ist dazu noch zu sagen, daß der Baumfalke an dem Beobachtungsort am Chiemsee wahrscheinlich nicht Brutvogel ist, an dem betreffenden Stauweiher bei Krumbach (Schwabern) nur in 1—2 Paaren. Im übrigen wurden die Beobachtungen alle Jahre am gleichen Ort gemacht.

Chiemsee:	<i>F. vespertinus</i> (Exemplare)	<i>F. subbuteo</i> (Exemplare)	Beobachter
17. 5. 1958	6	1	SUCHANTKE, Verf.
20. 5. 1958	1	3	SUCHANTKE, Verf.
29. 5. 1958	1	10	Verf.
30. 5. 1958	—	6	Verf.
8. 5. 1959	6	2	SUCHANTKE, Verf.
17. 5. 1959	1	13	LAINER, NEBELSIEK
20. 5. 1959	4	1	SUCHANTKE, Verf.
21. 5. 1959	5	4	Verf.
22. 5. 1959	—	3	Verf.
14. 5. 1960	1	15	MÜLLER, WARNCKE
17. 5. 1960	2	15	GUGG
21. 5. 1960	3	18	Verf.
28. 5. 1960	—	9	Verf.
4. 9. 1960	1	—	Verf.
7. 5. 1961	1	16	DORKA
23. 5. 1961	3	8	WÜST
Krumbach:			
15. 5. 1958	2	1	HEISER
10. 5. 1959	4	?	SCHILLING
16. 5. 1959	11	8	HEISER
17. 5. 1959	4	2	HEISER
18. 5. 1959	1	7	HEISER
23. 5. 1959	1	13	HEISER

Diese Liste stellt keine Auswahl dar, sondern enthält alle Rotfußfalken-Daten, die bekannt sind. Von 19 *vespertinus*-Beobachtungen wurde danach an diesen Orten nur eine (evtl. zwei) gemacht, bei der sich ein

Rotfußfalke nicht in Gesellschaft von Baumfalken aufhielt; dies aber betrifft eine Herbstbeobachtung. Oft befanden sich am Chiemsee in der Nähe oder unmittelbar in dem lockeren Schwarm insektenjagender Falken noch 1—2 Turmfalken eines dort ansässigen Paares; sie schienen aber mehr zufällig dorthin geraten. Auffallend dagegen waren an warmen Abenden mit starkem Insektenflug zahlreiche, oft Dutzende von Lachmöwen (*Larus ridibundus*), die mit den Falken, weitverteilt über Riedwiesen, Auwald und die Bucht des Sees, ebenfalls nach Insekten jagten.

Es erhebt sich damit die Frage, wie weit überhaupt es sich bei diesen Schwärmen um gemeinsam ziehende Wanderscharen handelt, oder um mehr zufällig sich an solchen Orten reicher Insektennahrung zusammenfindende Gelegenheits-Gesellschaften. Da in den genannten Fällen die Vögel oft tagelang im Gebiet verweilten und nie der Aufbruch zum Weiterzug beobachtet werden konnte, läßt sich diese Frage nicht beantworten. Bei den gemischten Falken-, Möwen- und gelegentlich Seeschwalben-Schwärmen (*Sterna hirundo*) handelte es sich wohl mit Sicherheit um solche Gelegenheits-Gesellschaften.

In diesem Zusammenhang ist die Frage nach den ökologischen Ansprüchen des Rotfußfalke berechtigt, da möglicherweise solche Vergesellschaftungen nicht auf einem echten sozialen Bedürfnis beruhen, sondern nur auf gemeinsamen ökologischen Bindungen. Auffallend ist immerhin, daß die angeführten Beobachtungsorte eine deutliche Übereinstimmung erkennen lassen: Es handelte sich in beiden Fällen um Riedwiesengelände mit lockeren Baum- und Buschgruppen in der Nähe eines Sees. Dies dürfte etwa dem Brutbiotop entsprechen, der als flache oder leicht hügelige Landschaft mit lockeren Baumgruppen und Wäldchen beschrieben wird; dichte, geschlossene Waldgebiete und Berge werden zur Brutzeit gemieden. Auf dem Zug allerdings scheut der Rotfußfalke weder vor Bergen noch vor geschlossenen Waldungen zurück. So wird die Art nahezu regelmäßig in den Alpen — sogar bis zu einer Höhe von 1820 Meter (Orn. Beob. 1957) — festgestellt, und die riesigen tropischen Regenwaldgebiete des südlichen Kongo werden nachweislich, vielleicht regelmäßig, überflogen.

Bei Betrachtung der Beobachtungsorte in Süddeutschland und der Schweiz zeigt sich allerdings, daß die meisten Beobachtungen an kleineren oder größeren Seen oder sonstigen Gewässern, besonders häufig auch in Mooren und Rieden gemacht wurden. Es scheint jedoch wahrscheinlich, daß die äußerliche Ähnlichkeit solcher Gebiete mit dem Brutbiotop rein zufällig ist. Es mögen vielmehr zwei andere Gründe für Beobachtungshäufungen an solchen Orten verantwortlich sein: Dies ist einmal der Insektenreichtum (Libellen) und zum anderen die Tatsache, daß solche Gebiete bevorzugt von Vogelbeobachtern aufgesucht werden. Beide Faktoren erhöhen selbstverständlich die Wahrscheinlichkeit, daß von solchen Orten auch Baumfalken gemeldet werden. So ist nach wie vor

die Möglichkeit gegeben, daß gemischte Falkenschwärme in unserem Gebiet zufällig, d. h. vor allem auf der Basis nahrungsökologischer Übereinstimmung zusammenfinden. Von einer echten zwischenartlichen Soziabilität kann wohl erst dann gesprochen werden, wenn mehr Beobachtungen von gemischten Trupps während gerichteten Zuges vorliegen.

Literatur

- BENSON, L. (1947): Migrating red-footed falcon on the Szeklerland. *Aquila* **51** bis **54**, p. 187.
- HOESCH, W. u. G. NIETHAMMER (1940): Die Vogelwelt Deutsch-Südwest-Afrikas, namentlich des Damara- und Namaqualandes. *J. Orn.* **88** (Sonderheft), p. 147.
- HOHLT, H., M. LOHMANN u. A. SUCHANTKE (1960): Die Vögel des Schutzgebietes Achenmündung und des Chiemsees. *Anz. orn. Ges. Bay.* **5**, p. 452—505.
- JOHANSEN, H. (1957): Die Vogelfauna Westsibiriens. *J. Orn.* **98**, p. 155—171.
- KEVE, A. u. J. SZIJJ (1957): Distribution, Biologie et Alimentation du Faucon Kobez en Hongrie. *Aulauda* **25**, p. 1—23.
- LOHMANN, M. u. A. SUCHANTKE (1961): Feldornithologische Kennzeichen junger Rotfußfalken (*Falco vespertinus*). *J. Orn.* **102**, p. 154—157.
- LOHMANN, M. (1962): Zug und Verbreitung des Rotfußfalken (*Falco vespertinus vespertinus* L.) in Mitteleuropa. (i. Druck).
- MAYAUD, N. (1957): La migration „en boucle“ du Faucon Kobez... *Alauda* **25**, p. 24—29.
- ROBERTS, A. (1953): The birds of South Africa.
- WITHERBY, H. F. et al. (1948): The Handbook of British Birds II. London.

Anschrift des Verfassers:

Michael Lohmann, München 13, Silberstr. 7

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1962

Band/Volume: [6_3](#)

Autor(en)/Author(s): Lohmann Michael

Artikel/Article: [Sozialverhalten und ökologische Ansprüche des Rotfußfalken, *Falco vespertinus* L., auf dem Zug 269-272](#)